



Im Tutti zum Gotteslob: Das große symphonische Blasorchester der Herrenberger Stadtkapelle erfüllt die Stiftskirche mit festlichen Klängen im Advent

Foto: red

# Stiftskirche erstrahlt im Klang der Bläser

Großes symphonisches Blasorchester der Stadtkapelle Herrenberg überzeugt beim Adventskonzert

Die Bleche blitzen, Trompeten, Posaunen, Hörner, Tuben, Saxophone, Klarinetten, Oboen und Querflöten breiten einen hellen Klangteppich aus und erfüllen die Stiftskirche mit Gotteslob. Das große symphonische Blasorchester der Stadtkapelle Herrenberg hat am Sonntag zum Advent aufgespielt.

**HERRENBERG** (enk). Auch dieses Jahr nutzten zahlreiche Gäste des Herrenberger Weihnachtsmarkts die Gelegenheit, den Sonntag mit einem Besuch des „Konzert im Advent“ der Stadtkapelle Herrenberg in der Stiftskirche ausklingen zu lassen.

Es sollte eine gute Wahl sein, denn Dirigent Michael Kraus hatte sein „Großes symphonisches Blasorchester“ mit fast 70 Musikern bestens auf den Konzertabend vorbereitet. Einen besonders stressigen Part hatte neben Dirigent Kraus auch der Vorsit-

zende der Stadtkapelle, Philipp Jakob, der nicht nur aktiv im Schlagwerk mitarbeitete, sondern auch charmant durchs Programm führte.

Zur Eröffnung hörten die Besucher „Into the Light“, „Ins Licht“, aus der Feder von Jay Bocook, einem renommierten Komponisten aus den Vereinigten Staaten. Das Werk wurde in Gedenken an eine Klarinetistin des Blasorchesters der New Jersey Highschool komponiert. Beginnend quasi aus dem Nichts, steigerte sich das Werk eindrucksvoll in ein feierliches und erhabenes, ja furioses Finale.

## Literatur der Kirchenmusik im Zeichen von B-A-C-H

Fortgesetzt wurde das Konzert mit Georg Friedrich Händel und der Melodie für den Siegeschor aus seinen Oratorien „Joshua“ und „Judas Maccabeus“. Mit neuem Text wurde aus der Komposition das bekannte Adventslied „Tochter Zion freue dich“, wo-

bei die Stadtkapelle besonders bei Dynamik und Tonqualität punkten konnte.

Bach stand im Mittelpunkt der beiden folgenden Werke. Bach als Name des berühmten Komponisten Johann Sebastian. Und Bach als Tonfolge B-A-C-H, ein Tonmotiv, das insbesondere in der Kirchenmusik häufig Verwendung findet, da es sich hierbei um ein so genanntes Kreuzmotiv handelt, das als Symbol für Gott und die Kirche steht. Auch Bach selbst hat sich dieses Motiv zu Eigen gemacht, um seinen Bearbeitungen hiermit eine Art Signatur zu geben. Der ungarische Komponist Fridjesch Hidasch weicht von der Tonfolge leicht ab, indem er die letzten beiden Töne um einen Halbton vermindert. Es ergibt sich somit B-A-H-B und der Werkstitel „Almost BACH“ – „Beinahe BACH“. Das Stück wirkte über viele Passagen hektisch, durcheinander, aufwühlend, mitunter aggressiv, dann wieder beinahe humoristisch. Viele Taktwechsel und Harmonien am Rande der Tonalität riefen diese Wirkung hervor. Ganz im Gegensatz dazu das zweite Bach-Werk, aus der

Feder Johann Sebastians selbst: „Jesu, bleibet meine Freude“. Harmonisch, ruhig, mit vertrautem Klang und weihnachtlichem Glanz vorgetragen.

Nach Dekan Eberhard Feuchts besinnlichen Worten zum Advent kam es zum zweiten Höhepunkt des Konzertabends: „Imagasy“ des jungen Komponisten Thiemo Kraas. „Imagasy“ ist ein Kunstwort, bestehend aus den beiden englischsprachigen Worten „imagination“, Vorstellungskraft, und „fantasy“. Ein ausgezeichnetes Werk, das viele Taktwechsel und gekonnte Wechsel durch alle Register birgt; mit einer Tenorhorn-Kaderz, gekonnt gespielt von Markus Philipp, die dann die Einladung zu einem fulminanten Finale wurde. Die Stadtkapelle zog alle Register und der riesige Klangkörper kostete die Akustik der Herrenberger Stiftskirche göttlich aus.

Mit der Komposition „Dona Nobis Pacem“, „Gib uns Deinen Frieden“ endete ein gelungenes Konzert im Advent mit einem riesigen Applaus der sichtlich zufriedenen Konzertbesucher.